GZ 04Z035712 M - Verlagspostamt 4020 Linz - P.b.b

44. Jahrgang
1. Ausgabe 2016

Oberösterreichs Fischerei

OÖ. LANDESFISCHEREIVERBAND – DIE INTERESSENSVERTRETUNG DER FISCHEREI

Foto: YONHAP / EPA / picturedesk.com

Neue App zur Erfassung der Gänsesäger

Am 1. Kurstag mitzunehmende Unterlagen

- in BLOCKSCHRIFT ausgefülltes und unterschriebenes Antragsformular
- Passfoto (35 mm x 45 mm), nicht älter als 6 Monate
- amtlicher Lichtbildausweis
- gültiger Meldezettel
- Euro 115,– Der Preis setzt sich wie folgt zusammen: Unterweisungsgebühr, Fischerprüfung, Kursunterlagen, Leitfaden (Buch) zur Fischkunde und Angelfischerei, Gebühren für das Finanzamt (Stempelgebühr) und Ausstellung der Fischerkarte

Fischereirevierausschuss Enns-Linz

Zweigeteilter Kurs:
1. Kursteil: 21. Mai 2016 von 8 bis 15 Uhr und
2. Kursteil: 4. Juni 2016 von 8 bis 15 Uhr

Ort: Union Tennishalle, Dr. H. Schillhuber Weg 2, 4470 Enns
Anmeldung und nähere Auskünfte:
Wertgarner 1820 Jagd- und Sporthandels GmbH
Dr. Rennerstraße 48, 4470 Enns, Tel.: +43 7223 82264,
egger.enns@gmail.com oder
Angelsport Loibl, Quellenstraße 3, 4432 Ernsthofen,
Tel: +43 676 88086155, egger.enns@gmail.com

Fischereirevierausschuss Steyr II

Zweigeteilter Kurs:
1. Kursteil: 21. Mai 2016 von 8 bis 16.30 Uhr und
2. Kursteil: 11. Juni 2016 von 8 bis 16.30 Uhr

Ort: Gasthaus Wirt im Dorf, Robert Steinbichler, Molln
Anmeldung und nähere Auskünfte:
Diethart Weghuber, Tel: +43 7584 3337 oder +43 699 19968983,
d.weghuber@webspeed.at

Fischereirevierausschuss Enns-Steyr

Zweigeteilter Kurs:
1. Kursteil: Samstag, 28. Mai 2016 von 9 bis 16 Uhr und
2. Kursteil: Samstag, 11. Juni 2016 von 9 bis 16 Uhr

Ort: Gasthaus Hönigl, 4441 Behamberg Nr. 31
Anmeldung bis 21. Mai 2016 mit Anmeldeformular bei:
Gasthaus Hönigl, Tel: +43 660 7373282, kontakt@gasthaus-hoenigl.at
Jagd und Waffen Wieser, Steyr, Tel: +43 7252 53059, office@waffen-wieser.at
Franz Stockinger, Tel: +43 676 93 73 001, franz.stockinger@gmx.at
Weitere Informationen bei:
Roman Blasl (Kursleiter), 4453 Trattenbach, Tel: +43 650 8901000

Fischereirevierausschuss Naarn-Perg

Zweigeteilter Kurs:
Anmeldeabend am 8. Juni 2016 von 17 bis 19 Uhr
1. Kursteil: 10. Juni 2016 von 15.00 bis 21.00 Uhr
2. Kursteil: 24. Juni 2016 von 15.00 bis 21.00 Uhr

Ort: GH zum Einhorn, Fam. Schartmüller, Hauptplatz 5, 4320 Perg
Nähere Auskünfte und Anmeldung:
Karl Schön und Andreas Leonhardsberger, fischerkurs@gmx.net

Fischereirevierausschuss Inn-Pram-Kösselbach

Zweigeteilter Kurs:
1. Kursteil: 12. Juni 2016 von 8 bis 12 Uhr und 13 bis 17 Uhr
2. Kursteil: 26. Juni 2016 von 8 bis 12 Uhr

Ort: Fischerhaus in 4780 Schärding, Aigerdinger Straße 2
Anmeldung und nähere Auskünfte
Fischerei-Pyrotechnik Günter Winroither, Passauer Straße 15
4780 Schärding, Tel.: +43 7712 44710, Fax: +43 7712 447115
pyrofish@inext.at

Fischereirevierausschuss Traun Linz

Zweigeteilter Kurs:
1. Kursteil: 19. Juni 2016 von 10 Uhr bis 16 Uhr
2. Kursteil: 3. Juli 2016 von 10 Uhr bis 16 Uhr

Ort: Gasthaus Kreksamer, Lunzerstraße 74, 4030 Linz
Nähere Auskünfte und Anmeldung:
Fischerman´s Partner, Tel.: +43 732 603160, Hoppstädter Traun,
Tel.: +43 7229 73733, Weitgasser, Tel.: +43 664 8588113

Fischereirevierausschuss Freistadt

Zweigeteilter Kurs:
1. Kursteil: 25. Juni 2016 von 7.30 bis 17 Uhr und
2. Kursteil: 9. Juli 2016 von 8 bis 12 Uhr

Ort: Gasthaus Steinerwirt, Schenkenfelden
Anmeldung:
Christoph Neulinger, Tel: +43 660 4248533
alternativ: Martin Pilgerstorfer, m.pilgerstorfer@gmx.net

Fischereirevierausschuss Innbach

Zweigeteilter Kurs:
1. Kursteil: 2. Juli 2016 von 8.00 bis 16.00 Uhr und
2. Kursteil: 16. Juli 2016 von 8.00 bis 13.00 Uhr

Ort: GH Dorfwirt, Saal im 1. Stock, 4075 Breitenaich 32
Anmeldung und nähere Auskünfte
Alfred Kirnbauer, office@revier-innbach.at

LEITARTIKEL

Liebe Fischerfreunde!

Die Wahl zum Landesfischermeister für die kommende Periode 2016 bis 2021 ehrt mich und ich möchte mich bei allen, welche mich unterstützt haben, besonders bedanken.

1983 wurde das Oö. Fischereigesetz in seinen heutigen Grundzügen erlassen und damit der Grundstein für unsere heutige Arbeit gelegt. Die Konstituierung, die erste Zusammenkunft des „neuen" Landesfischereirates war 1986 – also vor 30 Jahren.

Die Sorgen der Fischerei haben sich in diesen 30 Jahren grundlegend verändert. Probleme mit Kormoran, Fischotter und Gänsesäger waren noch nicht evident. Der Fischreiher war das Feindbild und die Gewässerverschmutzung stand im Vordergrund. Durch den Bau von Kanälen und Kläranlagen sowie Umweltauflagen bei Betrieben sind die Gewässer jetzt sauber. Durch das Auftreten neuer Prädatoren haben sich die Probleme um den Fischreiher relativiert.

Nun liegen unsere Sorgen im Spannungsfeld zwischen Naturschutz und Wasserkraft. Mein Anliegen ist, in diesem Spannungsfeld vermittelnd mitzuwirken. Gerne bin ich bereit, mit den zuständigen Stellen in einem konstruktiven Dialog die Probleme und Lösungsansätze zu erörtern.

Die Fischerei sehe ich als Teil unserer Landeskultur, die es gilt in ihrer vielfältigen Art – die Vielfalt der Angelfischerei ebenso wie auch die Netzfischerei – zu erhalten; eine gleichzeitige Weiterentwickelung darf dazu nicht in Widerspruch stehen.

In gemeinsamer Teamarbeit haben wir in den vergangenen fünf Jahren eine gedeihliche Zusammenarbeit bewiesen,

- bei der erfolgreichen Umsetzung der Fischerprüfung;
- in der Zusammenarbeit mit den Schutzorganen bei den Informationsveranstaltungen und den nicht immer einfach verlaufenden Erhebungen;
- bei der kollektiven Aufbereitung der Probleme zum Fischotter als Vorleistung zum Fischotter-Managementplan;
- und im Vorstand bei den vielfältigen und unterschiedlichsten Themen haben wir immer großes Einvernehmen hergestellt; bei den Beratungen wird Konsens gesucht – und durchwegs auch gefunden!

Diese bewährte verbandsinterne Arbeit möchte ich im Vorstand und in den Arbeitsgruppen in den kommenden 6 Jahren weiterführen.

Große Aufgaben stehen uns bevor: das Oö. Fischereigesetz mit den notwendigen Verordnungen, die damit zusammenhängende Finanzierung der Reviere und auch die notwendigen Veränderungen in der Geschäftsstelle mit den Personalfragen werden uns nachhaltig beschäftigen.

Ich werde mich jedenfalls weiterhin mit aller Energie für die umfangreichen Belange der Fischerei einsetzen.

So wünsche ich allen eine erfolgreiche Angelsaison, viele schöne Stunden an unseren Gewässern und

Petri Heil!
Euer

Sigi Pilgerstorfer
Oö. Landesfischermeister

Jahresabonnement „Oö. Fischerei"

Gerne nehmen wir Ihre Anmeldung für ein Jahresabonnement entgegen. Sie übermitteln uns per E-Mail (fischerei@lfvooe.at) Name, Zustelladresse und überweisen den Betrag von € 10,– auf unser Konto IBAN AT26 3400 0001 0267 1972, BIC RZOOAT2L. Wir senden Ihnen dann die nächsten drei Ausgaben unserer Zeitschrift zu. Mit der jährlichen Einzahlung dieses Betrages verlängern Sie das Abonnement – auch als Geschenk für Fischerfreunde gut geeignet!

Anmerkung: allen Bewirtschaftern von Fischwässern und den Fischereischutzorganen der Reviere wird die Zeitschrift wie bisher kostenlos übermittelt; Voraussetzung ist, dass uns die aktuellen Adressen von den Fischereirevieren übermittelt werden.

Vollversammlung des Oö. Landesfischereirates 2016

Neuwahl des Vorstandes für die Periode 2016–2021

Text und Fotos Dr. Michael Plakolb

Am 9. April 2016 fand in den Festräumen der Oö. Landwirtschaftskammer die diesjährige Vollversammlung des Oö. Landesfischereirates statt.

Bild oben vlnr: Hofrat Dr. Helmut Mülleder, LFM Siegfried Pilgerstorfer, Josef Gottfried, Peter Jilka, Dr. Christian Pust und DI Josef Rathgeb

Bild unten: LFM Siegfried Pilgerstorfer

Da die Funktionsperiode im Landesfischereirat 6 Jahre dauert, stand heuer wieder die Wahl an. Gewählt wurde der Vorstand durch die 48 Mitglieder des Landesfischereirates. Obmann Siegfried Pilgerstorfer stellt sich mit seinem bewährten Team den Herausforderungen der neuen Periode! Von 44 abgegebenen Stimmen wurde der Wahlvorschlag mit einem hohen Vertrauensvotum von 88 % bestätigt.

Neue Mitglieder im Landesfischereirat

Drei neue Mitglieder hieß der Landesfischermeister im Landesfischereirat herzlich willkommen: Josef Gottfried vom Fischereirevier Ache-Altheim, Dr. Christian Pust vom Fischereiverein SV Chemie und Reg. Rat Peter Jilka vom Oö. Landesfischereiverein.

Erfolgreiches Geschäftsjahr

Siegfried Pilgerstorfer referierte in seinem Bericht der Geschäftsstelle über ein sehr erfolgreiches Jahr 2015. Im vergangenen Jahr wurden vom Oö. Landesfischereiverband 3.220 neue amtliche Fischerkarten ausgegeben. Insgesamt wurden – als Voraussetzung für die Ausstellung der Fischerkarte – 83 Unterweisungen mit abschließenden Fischerprüfungen abgehalten, 2.603 Jungfischer haben die Fischerprüfung abgelegt. Trotz Rückgang der Geburtenzahlen (1975 bis 2015 minus 40 %) ist die Zahl der Jungfischer gleichbleibend. Tolle Erfolge werden vor allem in der Jugendarbeit und in den neuen Medien verzeichnet. Homepage und App haben sich

Die Mitglieder des Landesfischereirates wählten den Vorstand für die Periode 2016–2021.

besonders gut entwickelt. Im Vorjahr waren 145.500 Zugriffe mit 616.300 eingesehenen Seiten auf der Homepage zu verzeichnen. Der Verband beteiligte sich auch bei zahlreichen wissenschaftlichen Projekten. Unvermindert hart ging und geht auch der Kampf gegen die fischfressenden Prädatoren, Otter, Kormoran und Gänsesäger weiter.

Aktuelle Themen

Der Oö. Landesfischereiverband mit seinen Mitgliedern wird sich auch im heurigen Jahr aktiv und vehement für die Fischerei in unserem Bundesland einsetzen. Im Herbst dieses Jahres werden die konkreten Vorschläge zur Novellierung des Oö. Fischereigesetzes dem Land OÖ übergeben. Beraten wird derzeit über:

- Fischerprüfung digital ermöglichen
- Fischereischutzorgane zur Fortbildung verpflichten
- Regelungen für Angler mit Handicap im Gesetz verankern
- Angeln an Teichanlagen praxisorientiert lösen
- Ausbildung für Bewirtschafter von Fischgewässern verbessern
- Grundlage für digitale Lizenzausgabe schaffen
- Zentrale Einhebung der Lizenzgebühr (Zahlschein statt Lizenzbuch)

Grundsätzlich ist der Verband auch zur Übernahme weiterer behördlicher Aufgaben bereit (Fischereischutzorgane, Pachtverträge, ...).

Landesrat Max Hiegelsberger:

„Fischotter-Managementplan" – ein Projekt mit Vorbildwirkung

„Die zunehmende Vermehrung des Fischotters und anderer Prädatoren stellt die oberösterreichischen Fischer vor große Probleme", erklärt Landesrat Max Hiegelsberger.

„Einst gute Fischgründe weisen häufig quasi keinen Bestand mehr auf." Um den Schutz des Otters zu gewährleisten und gleichzeitig die Interessen der Bewirtschafter sicherzustellen, hat Oberösterreich einen eigenen Managementplan erarbeitet. „Ein Projekt mit Vorbildwirkung", betont Hiegelsberger.

Der Fischotter ist streng geschützt, eine Entnahme ist nur in seltenen Ausnahmefällen vorgesehen. Vor rund einem Jahr wurde daher der im Zusammenwirken aller Stakeholder erstellte Managementplan – österreichweit einzigartig – als Grundlage für die weitere Vorgehensweise der Öffentlichkeit präsentiert.
„Um zweifelsfrei beurteilen zu können, welche weiteren Schritte zu setzen sind, hat man sich nun darauf verständigt, wissenschaftlich fundierte Daten zum Fischotter erheben zu lassen", berichtet der Landesrat. Im September soll damit begonnen werden, die Untersuchungen werden ein Jahr dauern.

Fundierte Analyse

„Da von der Thematik verschiedenste Interessen betroffen sind, braucht es eine fundierte und umfangreiche Analyse", betont Hiegelsberger. Mögliche Anhaltspunkte liefern vergleichbare Maßnahmen in anderen Bundesländern.

„Besonders wertvoll ist auch die sehr engagierte Mitarbeit der Vertreter des Oö. Landesfischereiverbandes und der ARGE Fisch(otter) im Projektteam unter Einbindung der Österreichischen Bundesforste als wichtiger Partner, ebenso die Unterstützung bei Fischbestandserhebungen, um entsprechende Basisdaten zu erhalten", so der Landesrat.

Umfangreiche Fördermaßnahmen

Als Alternativlösung bei der Abwehr fischfressender Tierarten bietet das Land Förderungen an – beispielsweise zur Errichtung von Zäunen als Teichschutz. „Darüber hinaus werden jährlich bis zu 100.000 Euro an Fördermitteln zur Verfügung gestellt", berichtet Hiegelsberger.

Im Wesentlichen handelt es sich um einen Beitrag zu wissenschaftlichen Untersuchungen im Interesse der Fischerei, Schutzmaßnahmen gegen fischfressende Tierarten, Verbesserungen von Fischwässern und Programmen zur Erhaltung seltener Arten. In besonderen Situationen werden vom Land auch Besatzmaßnahmen gefördert.

Neuer Besucherrekord beim Fishing Festival 2016; Quelle: Messe Wels

Messe Wels

Fishing Festival

Der Stör und die Traun standen heuer beim großen Infostand des Oö. Landesfischereiverbandes im Fokus

Michael Plakolb

Österreichs Anglermesse Nummer 1 verzeichnete vom 6. – 7. Februar 2016 in Wels einen neuen Besucherrekord. 14.100 Petrijünger strömten in die Messehalle und informierten sich über aktuelle Trends und richtungsweisende Materialneuheiten. Natürlich konnten auch viele Angelgeräte-Schnäppchen erbeutet werden. Etliche Live-Vorführungen am Flyfishing Pool oder dem Vorführbecken boten ein besonderes Flair. Erstmalig war auch Profi-Anglerin und TV-Moderatorin Babs Kijewski in Wels. Sie und viele andere bekannte Stars aus der Szene standen mit wertvollen Tipps und Tricks beratend zur Seite. Die erstklassigen Würfe der Experten am Flyfishing Pool sowie viele interessante Vorträge auf der Messebühne begeisterten das Messepublikum.

Buntes Programm für Groß und Klein

Als regionaler Vertreter der heimischen Fischer war der Oö. Landesfischereiverband natürlich auch heuer wieder sehr repräsentativ bei der Anglermesse vertreten. Neben den vielen schon traditionellen Ausstellungsschwerpunkten hat sich der Verband heuer zweier aktueller Themen angenommen: Des Störs, der sich als Angelfisch größter Beliebtheit erfreut, aber als Speisefisch eher im Verborgenen liegt und des hohen Revitalisierungspotentials der „Unteren Traun". Am großen Informationsstand wurde keinem langweilig. Rund um die Uhr erwartete die Besucher an beiden Messetagen ein abwechslungsreiches Programm. Heuer anwesend war auch der Österreichische Fischereiverband mit Geschäftsführer

Fischveredelung hautnah erlebt; Quelle: Messe Wels

Schmankerl vom Stör; Quelle: Michael Plakolb

Profi-Anglerin und TV-Moderatorin Babs Kijewski; Quelle: Messe Wels

DI Manuel Hinterhofer, der für Informationen über die Grenzen Oberösterreichs hinaus zur Verfügung stand. Auch die kleinen Gäste kamen nicht zu kurz. Für sie gab es neben der Bastelecke auch ein spannendes Suchrätsel mit kleinen Sachpreisen.

Schmankerl vom Stör

Beim Schwerpunkt „Stör" gab der Verband mit speziellen Schautafeln den Besuchern interessante Informationen zu den einzelnen Störarten preis. Auf die Bedeutung des Störs als schmackhaften Speisefisch wurde gezielt hingewiesen und beim Schaukochen des Oö Landesfischereiverbandes dessen schmackhafte Zubereitung live demonstriert. Die Besucher konnten auch hilfreiche Ratschläge zum grätenfreien Filetieren von Hechten, zum Häuten von Barschen sowie viele neue Kochideen mit nach Hause nehmen.

App zur Erfassung der Gänsesäger

Grundlage für künftige Diskussionen!

Dr. Michael Plakolb

Der Oö. Landesfischereiverband hat eine App zur Erfassung von Prädatoren in Oberösterreich in Auftrag gegeben. Erster Schwerpunkt des praktischen Einsatzes der Smartphone-App für iOS und Android wird die Erfassung von Gänsesägern sein. Von April 2016 bis Juli 2017 werden die Daten der Gänsesäger (Anzahl, Aufenthalt, Bewegung) erfasst. Damit werden die Grundlagen für die künftigen Diskussionen mit dem Naturschutz erhoben. Alle interessierten Fischer werden zur Mithilfe eingeladen.

Erfassungszeiträume in der Brutsaison 2016

Es werden Schwerpunkte bei der Zählung der Gänsesäger gestellt.

- Begehung im Zeitraum 10. – 20. Mai
- Begehung im Zeitraum 10. – 20. Juli

Um eine hohe Qualität der Daten zu gewährleisten wird ersucht, pro Sichtung nur einen Datensatz zu übermitteln.

Wo und wie finde ich die App? Die App kann im Google Play Store für Android und im App Store für iOS mit dem Suchbegriff „lfvoö" gefunden werden. Die App ist bezeichnet als „LFVOÖ intern".

Wer kann die App benutzen?

Prinzipiell ist diese App öffentlich zugänglich. Auch ist die Erfassung von Prädatoren ohne weiteres möglich. Die Übertragung der Daten an den Fischereiverband zur statistischen Weiterverarbeitung ist allerdings nur verifizierten Usern möglich. Die Anwender werden vorab vom OÖLFV geprüft, mit Username und Passwort versehen und – mit weiteren Daten wie voller Name und Anschrift – sicher abgespeichert. Erst dann ist dieser User in der App für die Übertragung der Daten freigeschaltet. Dies ermöglicht sichere und verifizierte Übertragung von fundierten Daten.

Wie funktioniert die App im Detail?

Die Menüführung ist selbsterklärend und mit intuitiven Bezeichnungen und Funktionen versehen. ACHTUNG: Da die App automatisch die GPS-Daten empfängt und speichert, muss die Erfassung am Ort der Sichtung angelegt werden. Sichtungen, die zu einem späteren Zeitpunkt an einem anderen Ort erfasst werden, führen zu widersprüchlichen GPS-Daten, die nicht plausibel und daher unbrauchbar sind.

Eine Gefahr für den Fischbestand:

Proliferative Nierenkrankheit (PKD)

DI Klaus Berg

Die Proliferative Nierenkrankheit (Proliferative Kidney Disease) kurz PKD genannt, stellt eine akut verlaufende Parasitose vor allem bei Salmoniden dar, die wassertemperaturabhängig schwere Verluste hervorrufen kann. Betroffen können Vertreter der Arten Bach- und Regenbogenforelle, Bach- und Seesaibling, Äsche und auch gelegentlich Hecht sein.

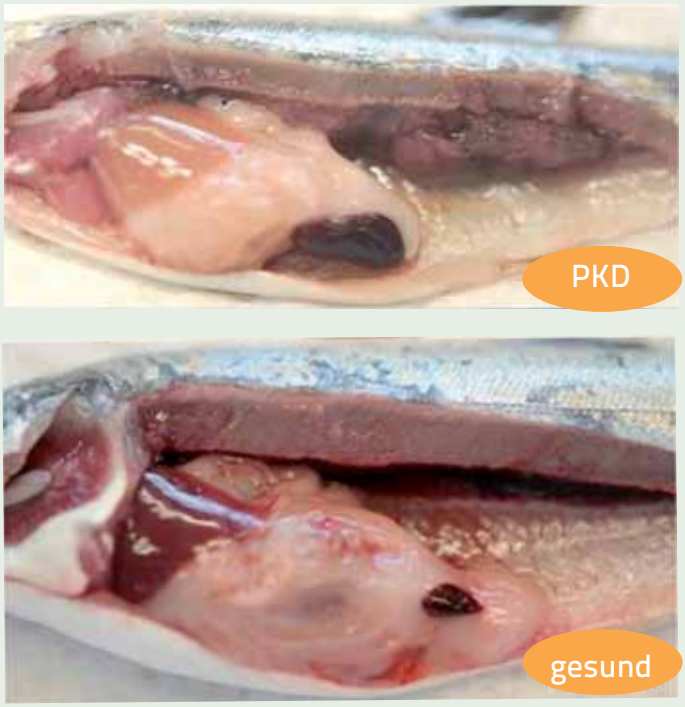


Foto: Regenbogenforelle mit und ohne PKD; © Klinische Abteilung für Fischmedizin, Veterinärmedizinische Universität Wien

Die klinischen Symptome treten ab Wassertemperaturen um 12°C auf. Erhöhte Fischverluste treten aber nur dann ein, wenn die Wassertemperatur für 2 – 3 Wochen über 15°C liegt.
Das Auftreten der Krankheit ist somit saisonal, beginnend im Sommer mit steigenden Wassertemperaturen bis zum Herbst. Stresssituationen für Fische wie zum Beispiel schlechte Wasserqualität begünstigen den Krankheitsausbruch.
Die Angaben zur Sterblichkeitsrate schwanken zwischen 10% bis 15%, wobei in Ausnahmefällen diese bis zu 90% betragen kann.
Möglicherweise steht PKD in Zusammenhang mit dem Rückgang der Bachforellen-Populationen in vielen europäischen Flüssen.

Erreger

Der Erreger der PKD wird dem Stamm der Myxozoa zugeordnet, welche parasitische Organismen darstellen, und trägt den Namen Tetracapsuloides bryosalmonae. Neben Fischen beinhaltet der Parasiten-Zyklus auch einen wirbellosen Wirt, nämlich Moostierchen (Bryozoen), in denen für Fische infektiöse Sporen gebildet werden. Moostierchen sind vielzellige Tiere, die Kolonien bilden und ihre Nahrung mit Tentakeln aus dem Wasser filtern. Im Süßwasser sind etwa 20 Arten bekannt.

Nach der Infektion des Fisches findet eine Vermehrung des Parasiten vorwiegend in der Niere statt.

Ausbreitung der Infektionskrankheit

Infektiöse Stadien aus Moostierchen werden über die Kiemen aufgenommen und über das Blut zu den inneren Organen transportiert. Betroffen werden vor allem Jungfische aber auch ältere Tiere bei Erstkontakt. Überlebende Fische scheinen gegen eine Reinfektion zumindest teilweise geschützt zu sein.

Krankheitszeichen

Äußere Symptome der befallenen Fische sind Teilnahmslosigkeit bzw. fehlendes Fluchtverhalten, Dunkelfärbung, Glotzaugen, Schwellung des Bauches und blutarme Kiemen (siehe Foto).
Beim Öffnen der Bauchhöhle betroffener Fische fällt eine stark vergrößerte Niere und auch Milz auf. Die Niere ist von unterschiedlicher Farbe, häufig durchsetzt von gräulichen Bezirken und hat ein knotiges Aussehen (siehe Foto).

Bekämpfung

Die Bekämpfung beschränkt sich auf seuchenhygienische Maßnahmen, eine wirksame Therapie oder Prophylaxe gibt es nicht.

Besatzempfehlungen

- Fische von Betrieben kaufen, die selber züchten
- Besatzfische von Betrieben vermeiden, die selber zukaufen
- Besatzmaßnahmen nur mit Tieren aus anerkannten seuchenfreien Betrieben durchführen
- Vor dem Kauf von Besatzfischen ein Attest der Fischzuchtanstalt verlangen, das Auskunft über den PKD-Befall gibt
- Aufzucht von Jungfischen in PKD-freier Umgebung
- Kein Besatz mit Fischen aus Gewässern mit PKD

Gefahr für den Menschen

Es gibt keine Hinweise einer Übertragung auf den Menschen. Alle bekannten Parasiten aus der Gruppe der Myxozoa parasitieren in Wirbellosen und in wechselwarmen Wirbeltieren, hauptsächlich in Fischen, nicht jedoch in Menschen.

OÖ. Artenschutzmaßnahmen:

Landesweites Schutzprojekt für seltene Amphibien

Michael Strauch
Amt der Oö. Landesregierung
Abteilung Naturschutz

Neben Fischen stellen auch Amphibien eine wichtige Artengruppe unserer heimischen Gewässer dar. Viele dieser Frosch- und Lurcharten sind jedoch vom Aussterben bedroht, weshalb das Land Oö./Abteilung Naturschutz Artenschutzmaßnahmen durchführt.

Insbesondere infolge Flussregulierung und Kraftwerksbauten, unter denen auch die Fischfauna stark zu leiden hat, können sich kleinere Stillgewässer nicht mehr von selbst regenerieren: sie verlanden. Um wenigstens die am stärksten vom Aussterben bedrohten Amphibienarten zu retten (es handelt sich dabei um Kleiner Teichfrosch, Wechselkröte, Knoblauchkröte, Laubfrosch, Rotbauchunke und Kammmolch), sollen daher in den kommenden Jahren neue Stillgewässer geschaffen bzw. wiederhergestellt werden. Solche Maßnahmen finden insbesondere in jenen Gebieten statt, in denen es noch Vorkommen der genannten Amphibienarten gibt, das ist vor allem in den Augebieten der Donauniederung der Fall.

Fischarten in Konkurrenz zu den Amphibien

Leider treten manche fischereilich interessante Fischarten in Konkurrenz zu den Amphibien. Die Gewässer werden daher grundsätzlich so angelegt, dass sie für die gefährdeten Amphibien optimale Lebensraumbedingungen aufweisen. Das bedeutet unter anderem, dass eine fischereiliche Bewirtschaftung nicht erfolgen sollte bzw. diese Gewässer für die Fischereiwirtschaft aufgrund der geringen Größe und Tiefe von vornherein nicht geeignet sind.

Fischereiausübungsberechtigte werden jedenfalls im Rahmen der erforderlichen wasserrechtlichen Bewilligungen in die Vorhaben eingebunden.

Von der Anlage und Wiederherstellung kleiner Stillgewässer in den großen Augebieten profitieren unter anderem auch einheimische Kleinfischarten, wie Schlammpeitzger, Karausche, Bitterlinge und andere.

Lebensräume schaffen!

Während das oberösterreichische Kleinfisch-Schutzprojekt schon seit Jahren erfolgreich läuft, hoffen wir, dass es mit Hilfe der Angelfischer und Fischereiberechtigten auch gelingt, den Amphibienschutz in Oberösterreich voranzutreiben. Zu allererst bedeutet dies, im Rahmen der fischereilichen Nutzungen auf Lebensräume von Amphibien und anderen seltenen Tier- und Pflanzenarten zu achten. Das heißt,

- Röhricht und Wildnis nicht betreten, abmähen oder niedertrampeln,
- sich am Wasser immer ruhig verhalten,
- kein offenes Feuer machen, jeglichen Abfall mit nach Hause nehmen,
- kleine Tümpel nicht fischereilich nutzen

Fliegen selber binden:

Buck Caddis – nicht nur im Monat Mai erfolgversprechend

Hermann Polanschütz

Die Buck Caddies wird auch als Rehhaar-Sedge (deutsch: Köcherfliege) bezeichnet und ist wohl die bekannteste Universal-Trockenfliege. Außerdem ist sie einfach zu binden. Je nach Hakengröße (12 – 18) imitiert sie, durch ihre etwas zerzauste Erscheinung, eine der vielen Köcherfliegenarten, aber auch andere Insekten, die eben aus ihrem Larvenstadium schlüpfen oder bereits geschlüpft sind.

Bild 1: Grundwicklung und Grizzly-Hechel einbinden

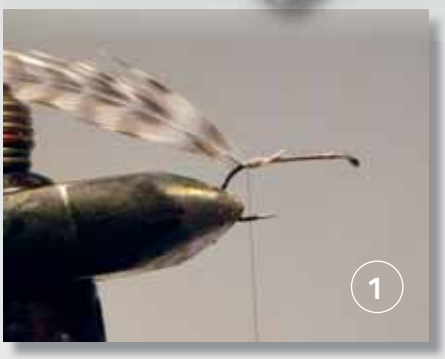
Bild 2: Dubbing auf den Bindefaden drehen

Bild 3: Einen schlanken Körper bis kurz vor das Hakenöhr winden

Bild 4: Hechel nach vorne winden und mit dem Bindefaden fixieren

Bild 5: Ein Rehhaarbüschel, die Spitzen auf gleiche Länge bringen und vorne einbinden. Die stumpfen Enden auf ca. 2-3 mm zurückschneiden. Mit dem Bindefaden ein Köpfchen formen, abbinden und mit Fliegenlack sichern.

Bild 6: Die fertige Buck Caddis



Das Zwischenbrittelmaß – Lösung für die Vergrößerung der Bestände?

DI Klaus Berg

Zwischenbrittelmaß, Entnahmefenster oder auch Küchenfenster genannt – die Möglichkeit bzw. Handhabe dieser Bewirtschaftungsmaßnahme ist in Oberösterreich explizit nicht geregelt und obliegt dem jeweiligen Bewirtschafter.

An dieser Stelle seien einige Gedanken und auch Fakten zu dieser Bewirtschaftungsform erlaubt, die in Abhängigkeit des Gewässers, der jeweiligen Fischart und vor allem des Befischungsdrucks Erfolge zur Vergrößerung der Bestände bewirken können.

Das Zwischenbrittelmaß ist keine neue Erfindung und zahlreiche Bewirtschafter praktizieren diese Form der Hege zur Etablierung einzelner Arten schon viele Jahre mit Erfolg. Der Sinn dieser Regelung wird oftmals sehr kontrovers diskutiert und findet unter den Anglern ähnlich viel Diskussionsstoff wie die Themen „Catch and Release" oder „Put and Take".

Die derzeit am Häufigsten durchgeführte fischereiliche Bewirtschaftungsform gegen den Rückgang der Fischbestände ist die Schonung kleiner Fische und sogenannter Erstlaicher durch ein verordnetes Mindestfangmaß. Viele Bewirtschafter erhöhen aber auch das gesetzliche Mindestmaß mit dem Ziel die Bestände zu stützen oder führen ein Zwischenbrittelmaß ein. Dieses schont die besonders großen Fische vor einer Entnahme, da die großen Mutterfische für die Rekrutierung von Jungfischen eine sehr wichtige Rolle spielen.

Schonung großer Fische

Ein internationales Forscherteam belegte nun wissenschaftlich, dass eine verstärkte Schonung der großen Fische für die Qualität der Fischerei sinnvoll ist. Die Wissenschaftler schlagen vor, übliche Mindestmaßregelungen zu überdenken und vor allem bei hohem Befischungsdruck ein Entnahmefenster einzuführen. Mithilfe von mathematischen Modellen wurde nachgewiesen, dass bei einer derartigen Maßnahme der Fischertrag zahlenmäßig maximiert wird.

Der Grund liegt darin, dass der Schutz der Großtiere die Produktivität des Bestands trotz abnehmender Bestandsgrößen erhält. Das bedeutet mittel- bis langfristig weniger entnommenen Biomasse, aber mehr Fänge. Das gilt für viele Arten wie auch zum Beispiel für Bachforellen, Hecht oder Zander.

Obwohl im Vergleich zum Mindestmaß bei der sogenannten Küchenfensterregel mehr Fische geschont werden, zahlt sich die Schonung der großen Tiere trotzdem aus, da mehr „Portionsfische" heranwachsen können.

Ein weiterer wesentlicher Aspekt liegt auch in einer ungewollten evolutionären Entwicklung durch die gängige Bewirtschaftung mittels Mindestfangmaß. Wenn die rascher wachsenden und somit größeren Fische häufiger entnommen werden als langsamer wachsende, kleinere Individuen, wird dadurch indirekt langsameres Wachstum oder früheres Erreichen der Fortpflanzungsfähigkeit gefördert, wodurch insgesamt die Fische kleinwüchsiger bleiben. Werden große Fische von einer Entnahme geschützt, wird weniger selektiert und dieser Effekt abgeschwächt.

Ob und wann die Einführung eines Entnahmefensters sinnvoll ist, sollte für jede Art und jeden Gewässertyp im Einzelfall beurteilt werden. Es liegt an den Bewirtschaftern zu entscheiden, ob die ökonomisch und ökologisch überzeugenden Empfehlungen auch in die Tat umgesetzt werden.

Geschätzte 300–500 Näslingeier

Nasenprojekt Enns:

Hohes Potential an Laichmöglichkeiten

Mag. Klaus Dirnberger

Die Enns, einer der wichtigsten Donauzubringer in Österreich, wurde für die Energiegewinnung im Unter- und Mittellauf in eine nahezu geschlossene Staukette verwandelt.

In den großen Stauen, die im Gegensatz zur Donau keine längeren Stauwurzelbereiche mit annähernd Fließgewässercharakter mehr aufweisen, kann ein dem Leitbild entsprechender Fischbestand nicht mehr hergestellt werden. Aus diesem Grund muss die fischereiliche Bewirtschaftung auf die infolge entstandenen Lebensräume abgestimmt werden, was in der Praxis eine gemischte Bewirtschaftung (Salmoniden und anspruchslose Arten) nach sich zieht. Insbesondere durch eine Anbindung der Seitenbäche können in manchen Bereichen aber auch einzelne strömungsliebende Arten Restbestände aufrecht erhalten.

Ennskraft AG errichtet Fischaufstiege

Der Unterlauf der Enns, vor allem bis zur Ausleitung beim Wehr Thurnstorf und in einigen Gewässerabschnitten unterhalb von Steyr, bietet für die aus der Donau einwandernden Fische ein hohes Potential an Laichmöglichkeiten und Jungfischlebensräumen. Leider kann dieses Potential nicht genutzt werden, da die Restwasserstrecke infolge der bisher nicht fischpassierbaren Kraftwerke unterhalb von Steyr von den laichwilligen Fischen nicht erreicht werden kann. Eine weitere Beeinträchtigung stellen die beiden Sohlrampen und der fehlende Kies innerhalb der Restwasserstrecke dar. In den nächsten beiden Jahren werden seitens der Ennskraft AG Fischaufstiege errichtet, die einen Fischzug von der Donau bis in den Bereich Steyr ermöglichen sollen. Zusätzlich sollen 2016 im Bereich des Staues des KW Thurnsdorf mehrere morphologische Verbesserungsmaßnahmen umgesetzt werden, die eine Verbesserung des Habitatangebotes auch für rheophile Fische bewirken werden.

Ziel des Fischereivereines Enns ist der Erhalt und die Stärkung leitbildgerechter Fischpopulationen. Nachdem seitens der Ennskraft AG nun wichtige abiotische Verbesserungsmaßnahmen gesetzt werden, möchte auch der FV Enns seinen Beitrag mit einem Näslingsprojekt leisten.

Näslingprojekt: Schonende Laichgewinnung!

Die Idee für ein Näslingprojektes ging auf Schilderungen im Frühjahr 2014 zurück, als von intakten Näslingzügen weiter oben an der Enns in der Region Großraming berichtet wurde.

Fischermeister Wolfgang Hauer hatte ein Konzept für die völlig schonende Gewinnung des Laichs. Er war sich sicher, dass er den bereits befruchteten Laich vorsichtig aus dem Bach entnehmen könne ohne einen einzigen Fisch fangen und abstreifen zu müssen und dabei potentiell zu beschädigen oder das Laichgeschehen zu stören.

Karl Salcher, der Obmann des Fischereivereins Grossraming und der Revierobmann Markus Leimer gaben das Einverständnis für die Entnahme, wenn die fischschonende Durchführung gewährleistet wäre. Es wurde vereinbart, dass rund 5 Liter Laich entnommen werden dürfen, was einen Bruterfolg von ca. 200.000 Jungfischen führte, die in die Enns, Donau und Kristeinerbach eingebracht wurden.

Auch 2016 wird das Projekt fortgesetzt

Das Projekt wird heuer in noch etwas größerem Rahmen fortgeführt.

Wir wollen durch die Kontinuität einen Beitrag zur Wiederherstellung einer Alterspyramide/Bestandsstruktur der Näslinge machen.

Derzeit haben wir zirka 400.000 Näslinge zur Erbrütung in Scharfling/Kreuzstein. Ende April 2016 bekamen wir die Brütlinge zum Besatz und sie wurden wieder an den Stellen, wie im letzten Jahr besetzt.

Außerdem werden wir wieder zirka zehn Prozent weiter vorstrecken lassen und im Herbst besetzen, damit durch die Aufteilung und unterschiedlichen Größen die Chancen für das Aufkommen besser sind.

Mehr als 1.000 Jungfische auf einer Donau-Schotterbank in Enns (Stefan Ploberger) im Herbst 2015.

Einer der neuen Transportbehälter des FV Enns wird vom Obmann Klaus Dirnberger (Mitte) eingeweiht, Vater und Sohn Ploberger helfen tatkräftig mit.

Einer der letzten größeren Näslingaufstiege in Oberösterreich, April 2016

Besatz mit Cypriniden bringt nicht immer Erfolg!

Es liegen nur wenige Fallbeispiele vor, dass Besatz mit Cypriniden einen messbaren, nachhaltigen Erfolg im Sinne der Etablierung oder Stärkung von Beständen gebracht hätte. Die Gründe dafür können vielfältig sein. Neben einer ungeeigneten Qualität der Besatzfische wird in vielen Fällen dafür Ausschlag gebend sein, dass die Lebensraumverhältnisse im Gewässer nach wie vor zu stark beeinträchtigt sind. Dann verschwinden Besatzfische entweder sehr rasch oder sie können sich nicht fortpflanzen und sterben nach einer Generation wieder aus.

Am Beispiel der Nase können zwei groß angelegte Besatzprojekte in Gewässern angeführt werden, in denen diese Fischart ursprünglich massenhaft vorgekommen und seit einigen Jahrzehnten ausgestorben ist. Zur Wiederansiedelung in der Unteren Traun wurden 2006–2009 etwa 340.000 Nasen besetzt. Im Zuge von sehr umfangreichen Bestandserhebungen in den darauf folgenden Jahren konnte aber in der Traun keine einzige Nase wieder gefangen werden, es wurden lediglich zwei Einzelnachweise in Nebengewässern bekannt.

In der Traun wurden juvenilen Nasen in Abschnitte besetzt, die erfolgversprechend waren. Andere Faktoren wie z. B. die Prädatoren haben hier zum Fehlschlag geführt und nicht Strukturarmut, die flussauf von Wels bis Stadl-Paura nicht die schlechteste ist! Ohne Initialbesatz wird man eine verschwundene Fischart nicht wieder in den Mittellauf eines Gewässers bringen. Zu warten bis vielleicht der Weg für Nasen aus der Donau bis nach Stadl-Paura wieder frei wird, das dauert noch länger … Sehr ähnliche Ergebnisse liegen aus der Mittleren Salzach vor, wo seit den 1990er-Jahren tausende Nasen besetzt wurden. Bis heute wurden davon nur wenige Einzeltiere wieder gefangen, ein nennenswerter Bestand konnte auch dort nicht gegründet werden. In beiden Fällen sind die verbliebenen Defizite des Lebensraums (Strukturarmut, Staue, Wanderhindernisse, an der Salzach zusätzlich Schwall und Stauraumspülungen etc.) für den Misserfolg verantwortlich zu machen. Wenn also sogar so groß angelegte Projekte keinen Erfolg bringen, so wird das in noch viel stärkerem Ausmaß für Besatzprojekte kleinerer Vereine zutreffen!

Revitalisierungsmaßnahmen können bemerkenswerte Erfolge bringen!

Schon in wenigen Jahren werden die großen und mittleren Flüsse in Österreich durch die Umsetzung eines Teilaspektes der „Wasserrahmenrichtlinie" für stromauf gerichtete Wanderungen von Fischen wieder durchgängig sein. Liegen Strecken mit geeignetem Lebensraum vor, so können diese also natürlicherweise durch Fischarten aus den Unterläufen wiederbesiedelt werden, ohne dass Besatz notwendig ist.

Daher ist der Fokus auf die Herstellung geeigneter Lebensräume zu setzen. Werden Strukturmaßnahmen fachgerecht umgesetzt, so wirken sie langfristig und bringen für eine Vielzahl von Arten und besonders für ehemalige Massenfischarten wie die Nase deutliche Verbesserungen. Es gibt schon eine Reihe von Beispielen, welchen durchschlagenden Erfolg Revitalisierungsmaßnahmen bringen können. Sogar in großen Flüssen wie der Donau konnte die langfristig rückläufige Entwicklung von Fischbeständen umgekehrt werden (siehe Fallbeispiel Wachau).

Lebensraum verbessernde Maßnahmen müssen nicht notwendigerweise teuer sein. Kleinere Maßnahmen, wie die Schüttung von Kieslaichplätzen, das Versenken von Laichhilfen oder Totholz, die Anbindung oder Entlandung von Altarmen etc. können auch für Fischereivereine machbar und sehr wirksam sein! Wie Fischereiorganisationen durch eine Reihe erfolgreicher Beispiele vorgezeigt haben, können durch Akquirierung von Förderungen (bis zu 90% Förderquote) auch große Strukturmaßnahmen umgesetzt werden!

Die Renaissance der Nase am Beispiel der Wachau

Der Nasenbestand in der Wachau war seit den 1980er-Jahren dramatisch zurückgegangen. Vor Umsetzung von Strukturmaßnahmen waren Jungfische nur mehr in geringen Dichten nachweisbar, und mangels an Nachwuchs brach der Bestand großer Nasen zusammen. Seit der Jahrtausendwende wurden umfangreiche Revitalisierungen umgesetzt (Kiesbänke, Inseln, durchströmte Nebenarme und angebundene Altarme). Auf diesen Strukturen können Nasen in großer Zahl nachgewiesen werden, von Larven bis hin zu Adultfischen. Elektrobefischungen mit vergleichbaren Methoden vor und nach Umsetzung dieser Maßnahmen belegen heute ein starkes Nasenaufkommen und einen idealen Bestandsaufbau – es wurde also tatsächlich eine Trendumkehr erreicht!

Nicht immer ist gut gemeint „gut"!

1. Die Förderung von „Beifischen" durch Besatz ist zwar meist sehr gut gemeint und ökologisch motiviert. Gut gemeint kann aber das Gegenteil von gut sein! Und nicht immer gilt: „Hilft es nicht, so schadet es wenigstens nicht".
2. Bei Arten, bei denen nicht ein unmittelbares, dringendes fischereiwirtschaftliches Erfordernis besteht, sollte von Besatzmaßnahmen generell Abstand genommen werden! Zeit und Geld für Besatzmaßnahmen mit solchen Arten sind in der Regel schlecht investiert, es überwiegen die genannten Probleme und Risiken.
3. Wird trotzdem Besatz durchgeführt, so muss jedenfalls geeignetes, standortheimisches Material verwendet werden. Dies betrifft im besonderen Maße derzeit noch unverfälscht erhaltene Bestände. Der „Besatzfischhandel" ist derzeit kaum in der Lage, solches Besatzmaterial bereit zu stellen.
4. Initiale Besatzmaßnahmen mit seltenen oder ausgestorbenen Arten, Kleinfischen etc. können in begründeten Einzelfällen sinnvoll sein, bedürften aber jedenfalls einer fundierten wissenschaftlichen Betreuung.
5. Zur Stützung der heimischen Fischbestände sollten Zeit und Geld für die Forcierung von ursachenorientierten Maßnahmen gebündelt werden! Lebensraum verbessernde Maßnahmen haben sich insbesondere für Cypriniden wie der Nase als effektiv und nachhaltig wirksam erwiesen.

Liegen geeignete Gewässerstrukturen vor, so kommen Arten wie die Nasen natürlicherweise in großer Zahl auf!

Revier Untere Traun-Wels

Maiandacht in der Fischerkapelle!

Direkt neben der Traun, im Gemeindegebiet von Marchtrenk, befindet sich die Fischerkapelle, die dem Patron der Fischer, dem Hl. Apostel Petrus geweiht ist.

Die Kapelle wurde im Jahre 1998/99 errichtet.
Erbaut wurde sie von Alfred Bierecker und Franz Astecker unter dem damaligen Revierobmann Prok. Ferdinand Krieger. 1999 wurde die Kapelle eingeweiht.
Traditionell wird jedes Jahr eine Maiandacht veranstaltet, die heuer am 31. Mai, um 19 Uhr stattfindet und von der Pastoralassistentin Mag.ª Christine Rosska zelebriert wird. Die musikalische Gestaltung übernimmt der Kirchenchor der Stadtpfarre Marchtrenk unter der Leitung von Frau Birgit Peböck.
Im Anschluß an die Maiandacht werden die Gäste vom Fischereirevier Untere Traun Wels zu einem Imbiß mit Schmalzbrot und gespritzten Most gebeten, wozu der Angelsportverein Marchtrenk einlädt.
Im Jahr 2014 wurde die Kapelle 15 Jahre alt und aus diesem Grund wurde eine eigene Briefmarke und dazu eine eigene Postkarte aufgelegt.
Das Fischereirevier Untere Traun-Wels besitzt eine eigene Revier-Fahne, die bei Maiandachten, Begräbnissen von Mitgliedern, Prozessionen und in der Fischermesse in Fischlham, bekannt durch die Fischerkanzel, zum Einsatz kommt.
Die Kapelle und die Fahne zeigen das Bildnis des Patrons der Fischer, Sankt Petrus, vom dem sich der Fischergruß „Petri Heil" ableitet.

Aus der Fischküche

Spieß vom Stör auf Tomaten – Rosmaringemüse

Fotoquelle: digi Dall Fotografie

Zutaten für 4 Personen:
800g Störfilet
2 mittelgroße Zwiebeln
Butterschmalz
Salz, Zitronensaft, Zitronenschale

200g Cocktailtomaten
200g Stangensellerie
200g Gelbe Paprika
290g kleine Kartoffel mit Schale gekocht
Olivenöl, Knoblauch, Salz, Chili, Rosmarin, Tomatenessig

250g Sauerrahm
100g Bechamel
Dille, Petersilie

Für den Spieß die Störfilet und den Zwiebel in Stücke schneiden. Abwechselnd den Fisch und die Zwiebel auf einen Spieß aufziehen. Die Spieße in Butterschmalz braten.

Das gewaschene Gemüse ebenfalls in Stücke schneiden. In Olivenöl gut anbraten, mit den Gewürzen und den Kräutern abschmecken. Kurz vor den Anrichten mit einem Schuss Tomatenessig ablöschen.

Dazu serviert man Weißbrot und kalten Kräuterdip.

Johann Doppelbauer: neuer Direktor in Scharfling

Anfang März 2016 hat DI Johann Doppelbauer die Leitung des Bundesamtes für Wasserwirtschaft (BAW) und des Instituts für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde (IGF) in Scharfling übernommen.

DI Doppelbauer tritt somit die Nachfolge von Hofrat Dr. Albert Jagsch an, welcher als langjähriger Leiter des IGF Ende 2013 in den Ruhestand getreten ist und zugleich folgt er Dr. Martha Sirnon als Direktor des BAW nach. Bei einer Pressekonferenz in Linz am 11. März wurde von Bundesminister Andrä Rupprechter und Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer die Verlegung des Bundesamts und die Ernennung von DI Johann Doppelbauer zum neuen Direktor bekannt gegeben.

LH Dr. Pühringer, BAW-Direktor DI Doppelbauer, BM Rupprechter, Foto: Land OÖ I Kauder

Europaschutzgebiet „Mond- und Attersee"

Exkursionstermin der Gebietsbetreuung für 2016:

Donnerstag, 19. Mai 2016, 14 Uhr – Seelaubenlaichzug

Ersatztermin bei Schlechtwetter: Freitag, 25. Mai 2016, 14 Uhr

Treffpunkt: öffentl. Parkplatz in Unterach/Attersee direkt an der Seeache. Die Teilnahme ist kostenlos.
Um Anmeldung unter gebietsbetreuung@blattfisch.at oder unter der Tel. Nr. 07242/21 15 92 wird gebeten.

LAND
NATUR IM LAND
OBERÖSTERREICH

Bei eventuellen Rückfragen wenden Sie sich bitte an DI Clemens Gumpinger oder Dr. Michael Schauer, Technisches Büro für Gewässerökologie, Gabelsbergerstrasse 7, ,4600 Wels,
Tel.: 07242/211592, **gebietsbetreuung@blattfisch.at**

Neuer Obmann des Aschacher Museumsvereins

Die Generalversammlung des Aschacher Mueumsvereins hat am 15. April 2016 Christian Erlinger einstimmig zu neuen Obmann gewählt. Zu Obmann-Stellvertretern wurden Armin Bernauer und Eva Lindinger gewählt. Auf Antrag des neuen Obmannes wurde sodann beschlossen, den scheidenden Obmann H. Eggerstorfer dank seiner Verdienste um den Museumsverein, den er acht Jahre erfolgreich geleitet hat, zum Ehrenobmann zu ernennen.

Das Schopper- und Fischereimuseum Aschach ist vom 22. Mai bis 26. Oktober geöffnet.
Nähere Auskünfte: Tel. +43 664 479 7704.
Die Eintrittspreise bleiben unverändert bis auf eine kleine Erhöhung für Erwachsene:

bisher € 2.50, **neu € 3.–**
Familie ohne Familienkarte bisher € 4.– **neu € 5.–**.

ASCHACHER MUSEUMS Verein

Rechtssicherheit und Anerkennung für Fischereischutzorgane!

Genau strukturierte Zuständigkeit der „POLIZEI-NEU" erfordert mehr Aufmerksamkeit beim Einschreiten durch die Fischereischutzorgane (FSO).

Die FSO als sind Organe der Bezirksverwaltungsbehörden und für die Einhaltung der Bestimmungen nach dem Oö. Fischereigesetz zuständig und haben auch Erhebungen nach dem Oö. Fischereigesetz durchzuführen.

Die Zuständigkeit der Polizei erstreckt sich im Wesentlichen auf die Ermittlungen für die Justizbehörden (z. B. Eingriffe in fremdes Jagd- oder Fischereirecht) sowie Überprüfung der Personaldaten; sie ist auch zuständig, wenn FSO bei Amtshandlungen in Bedrängnis oder Schwierigkeiten geraten.

Bei Polizei-Amtshandlungen werden immer wieder FSO angefordert, die ergänzend zu den polizeilichen Ermittlungen die Kontrolle nach dem Oö. Fischereigesetz vorzunehmen haben, um Erhebungsberichte und Anzeigen direkt an die Verwaltungsbehörden zu verfassen. Man kann diese Änderungen zur selbständigen Tätigkeit durchaus als Aufwertung der FSO begrüßen. Umso wichtiger ist es, durch Weiterbildung den rechtlichen und persönlichen Anforderungen gerecht zu werden.

Praxisorientiertes Anzeigeformular

Die Schutzorgane des Oö. Landesfischereiverbandes haben gemeinsam mit Verwaltungsbehörden ein praxisorientiertes Anzeigenformular ausgearbeitet. Mit wenig Aufwand und ohne elektronische Hilfsmittel können die im Oö. Fischereigesetz aufscheinenden „schwerwiegenden Übertretungen" einfach an die zuständigen Behörden weitergegeben werden. Dieses neue Erhebungs- bzw. Anzeigenformular wird bei Schulungen ausgegeben bzw. kann auch beim Verband angefordert werden.

Die gute Zusammenarbeit mit den Behörden und kompetente Bearbeitung der Fälle verleihen den Schutzorganen zunehmend Rechtssicherheit und Anerkennung ihrer Tätigkeit.

Gut ausgebildete, aktive und gesetzlich korrekt agierende Schutzorgane fördern das Ansehen der Angelfischerei innerhalb der Angler, den Fischereibehörden und auch in der Öffentlichkeit. Das bestärkt uns den eingeschlagenen Weg fortzusetzen.

Der Oö. Landesfischereiverband als Servicestelle

Rechtliche und fachliche Beratung im Verband

Wenn Sie Fragen zum Fischereirecht, zur Bewirtschaftung oder allgemein zur Fischerei haben, wenden Sie sich an unsere Geschäftsstelle. Gerne nehmen wir Ihre Anfragen entgegen und erteilen unter Einbindung unserer Fachleute entsprechende Auskünfte.

Ihr Ansprechpartner:
LFM Siegfried Pilgerstorfer. Linz, Stelzhamerstraße 2/2,
Tel. 0732/650507-0, fischerei@lfvooe.at.

8. Auflage des Folders

Fische in Oö. Gewässern

Der Folder mit rd. 40 Fischen in Oö. Gewässern wurde in den vergangenen Jahren bereits 75.000-mal ausgegeben. Die 8. Auflage dieses Folders liegt druckfrisch vor und kann in der Geschäftsstelle angefordert werden (fischerei@lfvooe.at), die Zusendung erfolgt kostenlos.

Ökologisches Schmuckstück inmitten der Landeshauptstadt Linz

Dr. Michael Plakolb

Im Juli 2015 wurde die Revitalisierung des Magerbaches in Linz-Kleinmünchen erfolgreich abgeschlossen.

Kaum einer weiß, dass es in Linz-Kleinmünchen eine Wohngegend gibt, die eine Art Insel darstellt. Es handelt sich dabei um die Traunausiedlung, die zwischen zwei Flüssen, der Traun und dem Oberwasserkanal des Kraftwerkes Kleinmünchen (vormals Jauckerbach), eingebettet liegt. Mit meiner Familie lebe ich seit 13 Jahren in dieser wunderschönen lebenswerten Gegend, die einen sehr ländlichen Charakter aufweist. Als leidenschaftlicher Angler fiel mir sofort das ausgetrocknete Bachbett des Magerbaches auf, das mitten durch die Siedlung führt. Ältere Mitbewohner berichteten mir, dass vor mehr als 30 Jahren der Magerbach dem Bau des Kraftwerks Kleinmünchen zum Opfer fiel. Für alteingesessene Kleinmünchner/Traunauer wurde mit dem Verlust des Magerbachs im Sinne eines ständig führenden Gerinnes ein ökologisches Kleinod zerstört in dem sich viele Fische und Wassertiere wohlfühlten. Sie schwärmten mir vor, welche kapitalen Bachforellen und Äschen hinter den Steinen auf Beute lauerten. Sprichwörtlich von den Terrassen ihrer schmucken Einfamilienhäuser aus konnten sie diese täglich beobachten. Jeder, der schon einmal in einem trockenen Fluss- oder Bachbett stand, mag wohl diese wehmütige Erinnerung nachempfinden können. Ab und zu floss jedoch auch in den vergangenen Jahren Wasser im Bach, dann wenn durch Traunhochwässer der Grundwasserspiegel bedrohlich hoch anstieg. Dieses Phänomen durfte ich selbst mehrmals beobachten.

Zukunftsweisende Investition für die Natur und Bevölkerung

Seit über 20 Jahren drängte der Siedlerverein Traunau, allen voran Obmann a.D. Werner Rainer auf ein „Revival Magerbach". Im Februar 2015 war es dann endlich so weit, als auf Grundlage eines Gemeinderatsbeschlusses der Tiefbau Linz beauftragt wurde, die komplette

Revitalisierung durchzuführen und zu beaufsichtigen. In nur sechs Monaten Bauzeit wurde der Magerbach wieder in ein funktionstüchtiges, ständig Wasser führendes Gerinne verwandelt. Die Arbeiten erstrecken sich von der Holzbrücke über den Oberwasserkanal auf Höhe der Kleingartenanlage Auwiesen bis zum Auslauf unterhalb des Kraftwerkes Kleinmünchen. Insgesamt sind das rund 1.450 Meter, wobei 1.100 Meter Bachbett bereits bestanden, jedoch für eine dauerhafte Wasserführung ertüchtigt werden mussten. Im oberen Bereich war der Bachlauf auf rund 350 Metern komplett neu zu trassieren und nach ökologischen Gesichtspunkten herzustellen. Zudem wurde zu Beginn und am Ende des Magerbaches je eine Fischaufstiegshilfe errichtet. Die Wasserdotation erfolgt über den Kraftwerkskanal der LINZ AG.

Schaffung eines wertvollen Lebensraums

Die wasserrechtliche Bewilligung erforderte für die Revitalisierung die Einsetzung einer biologischen Bauaufsicht. Hierfür wurde das Technische Büro für Gewässerökologie „blattfisch e. U." aus Wels beauftragt. Grundsätzlich lässt sich der revitalisierte Magerbach entsprechend der Planung in vier Abschnitte unterteilen. Die Anbindung des Magerbaches an das Unterwasser erfolgt mit einem Schlitzpass. Anschließend wurde ein naturnahes Gerinne innerhalb des Siedlungsraumes geschaffen, zu dessen Strukturierung Wurzelstöcke und Wasserbausteine eingebracht worden sind. Flussauf der Siedlung konnte der Magerbach aufgrund des großen Platzangebotes in einen pendelnden Verlauf gebracht werden, bevor er in einen Beckenpass übergeht. Der Anschluss zum Oberwasser erfolgt über ein Dotationsbauwerk. Kennzeichnend für das Gerinne im Siedlungsraum sind die eingeschränkten Platzverhältnisse. Durch den Einbau von Wurzelstöcken, Belebungssteinen und kleinen Schotterbänken wurde versucht, unterschiedliche gewässerstrukturelle Bedingungen zu schaffen und somit für viele Gewässerbewohner geeignete Lebensräume zu initiieren. Nach Meinung der biologischen Bauaufsicht ist das Gerinne im Magerbach fischpassierbar und stellt vor allem für Kleinfische und Jugendstadien von Gewässerorganismen einen wertvollen Lebensraum dar. Schon nach nur wenigen Wochen, als erstmalig der gesamte Bach geflutet wurde, konnten die Fischereiberechtigten zahlreiche Jungfische beobachten, die sie sehr zukunftsfroh stimmten. Ein Freund von mir, der einen Garten direkt am Magerbach besitzt, beobachtete im Herbst schon eine massige Äsche und einige Forellen.

„Generell wurde das gesamte Gerinne mit ingenieurbiologischen Maßnahmen naturnah gestaltet, was eine landschaftsästhetische Aufwertung der Traunausiedlung sowie eine gewässer- und fischereiökologische Verbesserung der Gesamtsituation mit sich bringt. Vor allem konnten wir mit der Revitalisierung auch einen dringenden Wunsch der Bevölkerung erfüllen", zeigt sich die Linzer Umweltreferentin Mag.ª Eva Schobesberger über dieses beeindruckende Renaturierungsprojekt sehr zufrieden. Die Investitionskosten beliefen sich auf 1,7 Mio Euro.

Fotos:
1. *Kraftwerk Kleinmünchen;*
2. *Der Untergrund musste abgedichtet werden;*
3. *Der Bach fließt nun wieder zur Freude der Bewohner durch die Traunausiedlung;*
4. *Der neue Fischaufstieg;*
5. *Im oberen Bereich war der Bachlauf auf rund 350 Metern komplett neu zu trassieren;*
6. *Fischaufstieg*

Quellen:
Fotos 1, 3, 6 – M. Plakolb;
Fotos 2, 3, 5 – S. Auer, blattfisch

Josef Dannerbauer gestorben

Einer der profiliertesten Fischer Oberösterreichs, Josef Dannerbauer aus Eferding, ist am 8. März 2016 nach kurzer Krankheit im Alter von 84 Jahren gestorben.

Mit 48 Obmann-Jahren des Revieres Donau A war er der am längsten dienende Revierobmann in der Geschichte der oberösterreichischen Fischerei. Der anerkannte Fachmann Dannerbauer war auch in anderen Bereichen engagiert. So war er 27 Jahre lang Obmann der Eferdinger Fischerinnung und gehörte 24 Jahre lang dem Vorstand des OÖ. Landesfischereiverbandes an.

Unter seiner Obmannschaft entwickelte sich das Revier, nicht zuletzt wegen umfangreicher Besatzmaßnahmen, zu einem interessanten Gewässer, das von den Anglern gerne besucht wird.

Oö. Landesfischereiverband

Fischereistatistik 2015

Bezirkshauptmannschaft	FiKa. 2015	Gastk. 2015	gerichtl. Straftaten	Fischereischutzorg.	Pachtvertr.	Strafverf.	Kartenentzug	Eintragungen Fischereibuch	elektr. Fischereiregister FSO	elektr. Fischereiregister Fischereibuch
Braunau	187	67	2	92	8	1	0	422	fertig	noch in Arbeit
Eferding	124	0	0	139	3	11	0	262	fertig	fertig
Freistadt	156	43	0	62	3	0	0	442	fertig	fertig
Gmunden	165	0	4	141	21	15	0	nicht bekannt	noch nicht begonnen	fertig
Grieskirchen	163	0	0	176	11	12	0	304	fertig	fertig
Kirchdorf/Kr.	122	0	1	93	7	0	0	285	fertig	fertig
Linz-Land	260	18	6	54	8	8	0	nicht bekannt-gegeben	fertig	in Arbeit
Perg	196	0	1	85	9	3	0	274	fertig	fertig
Ried i. Innkreis	141	0	9	70	4	1	0	458	fertig	fertig
Rohrbach	167	0	0	56	0	8	0	373	fertig	fertig
Schärding	109	0	2	93	9	6	0	184	fertig	fertig
Steyr-Land	41	5	2	111	8	0	0	191	fertig	in Arbeit
Urfahr-Umg.	200	0	0	160	0	14	0	112	fertig	fertig bis auf 1
Vöcklabruck	34	0	5	80	4	6	0	nicht bekannt	fertig	fertig
Wels-Land	145	5	2	11	9	4	0	365	fertig	fertig
Magistrat Linz	294	0	2	95	0	2	0	46	fertig	in Arbeit
Magistrat Steyr	130	0	0	18	0	0	0	8	fertig	fertig
Magistrat Wels	83	0	1	2	0	3	0	60	kein elektronisches Fischereiregister	
Nicht OÖ	152									
Gesamt:	2.869	138	37	1.538	104	94	0	3.786		

Förderungen für Veranstaltungen mit Kindern und Jugendlichen

Großes Interesse an der Fischerei

Die zahlreichen Kinder- und Jugendveranstaltungen zeigen das große Interesse junger Menschen an der Fischerei. Oberösterreichs Fischereivereine kommen diesem Interesse sehr engagiert entgegen.

SAC Schalchen

Fischerbund Machland

FC Reichenthal

Anglerfreunde Fischerbund Bad Leonfelden

Fischerbund Steinschild

FC Petrijünger

Jede Veranstaltung mit praktischen Übungen für Jungfischer im Alter von 8 bis 16 Jahren wird vom Verband – wie schon in den vergengenen Jahren – finanziell unterstützt. Bei diesen geförderten Veranstaltungen wird den Jungfischern das Grundwissen um die heimische Fischwelt und der praktische Umgang mit den Angelgeräten beigebracht.
Das Ansuchen um Auszahlung der Förderung ist vor Durchführung der Veranstaltung direkt an den OÖLFV zu richten. Vom Verband wurde eine Veranstalter-Haftpflicht-Versicherung abgeschlossen. Die Förderungsrichtlinien und das Ansuchen finden die Vereine auf unserer Hopepage.

SFV Hallstatt

SFV Schärding

FR Gilgenberg

ASV Steyr Jugend

AC Pichlerweiher

FV Pucking

FG Andorf

Fischerbund Steinschild

FR Innviertler Stub'n

Schulkalender weckt Interesse

In den Landesvierteln wurden in den vergangenen Schuljahren an die 4. Klasse der Volksschulen Schulkalender verteilt. Im Schulkalender ist für jede Schulwoche eine Fischart beschrieben, in den Ferienwochen werden interessante Hinweise zu unseren Gewässern sowie Informationen zur Fischerprüfung gegeben. Heuer gibt es aus dem Innviertel und dem Hausruck durchwegs positive Rückmeldungen, sodass wir die Verteilung dieser Schulkalender nächstes Schuljahr in anderen Landesteilen (Traunviertel) fortführen werden.

Sticker-Album und Malvorlagen für 23 Fischarten

Der Oö. Landesfischereiverband hat für Kinder (6 – 12 Jahre) ein Sticker-Album aufgelegt. Im Album sind 23 verschiedene Fischarten enthalten. 10 Malvorlagen bunter Fische wurden ebenfalls angelegt. Für Kinderveranstaltungen in den Revieren oder wenn Vereine für die Arbeit mit Kindern Unterstützung suchen, werden das Sammelalbum und die Malvorlagen kostenlos zur Verfügung gestellt.

Ausführliche Informationen zu den Fischen in oö. Gewässern können auf der Homepage des Verbandes und der App „Fische OÖ" hinterfragt werden.

Polo-Kappen für Fischer

Die exklusive Polo-Kappe in guter Qualität und mehrfarbigem Stick wurde vom Verband für die Oö. Fischer wieder aufgelegt. Die Kappe kann jederzeit in der Geschäftsstelle des Verbandes angefordert werden. Die Auslieferung erfolgt prompt, der Kaufpreis beträgt € 10,-- zuzügl. Versandkosten.

Impressum: Oberösterreichs Fischerei ist die Informationsbroschüre des Oberösterreichischen Landesfischereiverbandes, Körperschaft öffentlichen Rechts. Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Oö. Landesfischereiverband.
Redaktion: Mag. Johann Drachsler, alle Stelzhamerstraße 2, 4020 Linz, Tel.: 0732/650507, E-mail: fischerei@lfvooe.at,
Grafische Gestaltung: MM Graphics – Eva und Michael Moder, 4060 Leonding, E-mail: moder@aon.at

Herrn/Frau

Postentgelt bar bezahlt

Puzzle mit Fischen

Für Kinder im Kindergarten- und Schulbeginn-Alter wurden Puzzles mit diversen Fischen aufgelegt. Diese Puzzles können beim Verband für Veranstaltungen mit Kindern bzw. auch als Geschenke angefordert werden. 6 verschiedene Fischarten stehen zur Auswahl.

Geschäftsstelle: Öffnungszeiten/Kontaktadressen

Die Geschäftsstelle des Oö. Landesfischereiverbandes ist von Montag bis Freitag von 8 Uhr bis 12 Uhr besetzt. Termine mit dem Landesfischermeister können auch außerhalb dieser Zeit vereinbart werden.
Sie erreichen uns in Linz, Stelzhamerstraße 2, rechte Stiege, 2. Stock (Volksgarten/Goethekreuzung), Tel. 0732/650507-0, Fax DW 20, Homepage www.lfvooe.at, e-Mail: fischerei@lfvooe.at.
Wir ersuchen um Verständnis, dass während der Sommerferien an einzelnen Tagen ein eingeschränkter Dienstbetrieb möglich ist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Oberösterreichs Fischerei

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: 44_1_2016

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Oberösterreichs Fischerei 1